

# Österliche Bußzeit 2022 St. Michael, „Der Leere Raum geben“

## Dritte Fastenwoche

Betrachtung:

Ein Bestandteil des Gottesdienstes am Gründonnerstag ist die Fußwaschung, damit beginnt das höchste Fest der Christenheit, die drei österlichen Tage vom Leiden und Sterben, von der Grabesruhe und der Auferstehung.

Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße, und die waren bestimmt schmutzig vom Wandern, vom Unterwegssein. Und sie waren auch schmutzig von Verrat, Verleugnung und Eifersucht. Jesus versammelte keine Elite sondern ganz gewöhnliche Menschen um sich. Menschen, manchmal mit schmutzigen Füßen, manchmal mit schmutzigen Herzen. Er kniet vor ihnen nieder, macht sich klein und nimmt mit dieser zärtlichen Geste den ganzen Dreck weg, der uns am Leben hindert.

Jesus geht noch einen Schritt weiter, die Fußwaschung ist nur die Vorbereitung zum gemeinsamen Mahl, aus dem äußeren Tun wird ein ganzheitliches. Er gibt sich ganz „Das ist mein Leib – das ist mein Blut!“ – das ist Eucharistie. Gott gibt sich in seinem Sohn uns so ganz und gar, dass er uns regelrecht unter die Haut geht. Deshalb gehören Fußwaschung und Eucharistie zusammen. Das eine ist das äußere Zeichen, das andere das innere.

Und so beginnen die drei österlichen Tage mit der Fußwaschung und es wird weitergehen, wenn wir so handeln, wie er an uns gehandelt hat. Jesus füllt die Leere in uns, unsere Ratlosigkeit mit seinem Leib und Blut, mit sich selbst, er wandelt uns im gemeinsamen Mahl.

Es gibt ein passendes Lied in unserem Liederbuch „Du sei bei uns“ mit dem Titel „Halte zu uns Gott“. Der Text eignet sich auch sehr gut als Gebet:

Dir bringen wir die ungelebten Träume, die Schritte, die wir nie gegangen sind,  
die unerfüllte Sehnsucht und die vertane Zeit.

Sei in unseren Ängsten, halte zu uns Gott in Brot und Wein.

Dir bringen wir die ungeliebten Lieben, die Worte voller Wut und Ignoranz,  
die ungetanen taten und das verspielte Glück.

Sei in unserem Scheitern, halte zu uns Gott in Brot und Wein.

Dir bringen wir die Frage, die uns quälen, die Trauer, die sich nicht vertreiben lässt,  
den Tod, der uns begleitet, den Schmerz, der Wunden schlägt,

Sei in unserem Sterben, halte zu uns Gott in Brot und Wein.

Dir bringen wir die Hoffnung auf ein Morgen, das uns den Abend wieder loben lässt,  
das einen Tag voll Sinn, voll Licht und Wärme bringt,

Sei in unserer Hoffnung, halte zu uns Gott in Brot und Wein. Amen.

Text und Musik: Gilmer Torres, Übersetzung: Thomas Laubach, tvd-Verlag, Düsseldorf